

Zur Aktualität von Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“ heute im 21. Jahrhundert

Der vor ca. 100 Jahren (1924) erschienene Roman „Der Zauberberg“ von Thomas Mann erweist sich sowohl in seiner Zielsetzung und Intention der „Schaffung einer «neuen Humanität»“ als auch in seiner staatsphilosophischen Thematik der „Verbundenheit und Untrennbarkeit von Demokratie und Humanität“ gerade heute wieder als weitaus aktueller denn je.

Gleichwie – „physisch“ gesehen – eine „gesunde Lunge“ die Voraussetzung für den „freien Atem“ des Menschen bildet, so stellt der „Humanismus“, bzw. die „Humanität“ die Basis für den „freien Atem“ von „Psyche“ und „Geist“ des Menschen dar.

Diese „neue Idee des Menschen“ aber, die „neue Humanität“, die zu suchen der Schriftsteller Thomas Mann seinen Protagonisten Hans Castorp im „Zauberberg“ auf den Weg schickt, findet dieser im Schneegebirge in seinem Abenteuer im Schneesturm und besonders am Ende des Schnee-Erlebnisses in seinen Reflexionen über die großartige mythologische Traumvision.

Thomas Mann schreibt sein geniales Werk „Der Zauberberg“ in zwei Etappen: von 1913 bis 1915 und von 1919 bis 1924.

Nach einer vierjährigen Schreibpause, in der er sich politisch neu zu orientieren versuchte, beginnt er 1919 – unter dem Eindruck der Er-

eignisse des Jahres 1918, insbesondere der Ausrufung der Republik am 9. November 1918 durch Philipp Scheidemann – mit dem zweiten umfangreicheren Teil seines Vorkriegsromans, in dem paradoxerweise – allerdings nur auf der theoretisch-abstrakten Ebene des Disputs zwischen Settembrini und Naphta – auch politische Anklänge an die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg zu finden sind.

Wie Günther Scholdt und Dirk Walter in ihrer Abhandlung: „Sterben für die Republik? Zur Deutung von Thomas Manns »Zauberberg«“ (In: Wirkendes Wort. Deutsche Sprache in Forschung und Lehre. Schwann- Verlag, Düsseldorf, Heft 2, März/ April 1980, S. 116) herausstellen, geht aus Thomas Manns staatsphilosophischen Diskursen im Roman hervor, dass seiner Auffassung nach die „neue Humanität“, als deren Hoffnungsträger der Autor seinen Romanhelden Hans Castorp auserkoren hat, am ehesten in der demokratischen Staatsform der Republik realisiert werden könne. Obwohl zum Pazifismus tendierend, billigt daher Thomas Mann den Ersten Weltkrieg als notwendiges Durchgangsphänomen zum demokratischen Wandel und schickt seinen Protagonisten Hans Castorp als Kriegsfreiwilligen in den Ersten Weltkrieg, damit er auf dem „fieberbrünstigen“ Schlachtfeld für die neuen Ideale der „Humanität“ und der „Demokratie“ kämpft.

In seinem Werk „Der Zauberberg“ vertritt Thomas Mann erstmals in seinen literarischen Schriften die Ansicht, dass „Demokratie und Humanität untrennbar miteinander verbunden sind“ – eine bedeutsame Erkenntnis und Botschaft, die er später vorwiegend auf seinen Vortragsreisen im Exil durch die USA in seinen zahlreichen Auftritten und Reden vor seinem amerikanischen Publikum mahrend und verpflichtend zur Sprache bringt.

Heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in dem in den letzten Jahren in mehreren westlichen Staaten die Demokratien zum Teil stark erschüttert wurden, ist es notwendig – wie Prof. Frido Mann, der Enkel Thomas Manns, in seinen Vorträgen und Online-Diskussionen hervorhebt –, insbesondere die junge Generation auf die Vorteile eines demokratischen Staatssystems und die „Untrennbarkeit von Humanität und Demokratie“ hinzuweisen sowie auf die Dringlichkeit der Wahrung und Weiterentwicklung dieser hohen Werte.

Gleichermaßen stellt die in diesem Jahr 2020 von Tanja Graf im Literaturhaus München initiierte und organisierte Ausstellung „Thomas Mann. Democracy will win“ neben der Bedeutung der transatlantischen Beziehungen für die westliche Welt im vergangenen 20. Jahrhundert, vor allem die damalige Brisanz der Thematik „Demokratie“ und der sie bedrohenden Gefahren, gleichwie sie auch heute wieder gegeben ist, klar heraus. Denn „Demokratie“ und „Humanität“ bedingen sich gegenseitig. Schwindet die „Humanität“, so zerfällt ebenfalls die „Demokratie“.

Daher ist es für jeden von uns wichtig, sich mit dieser Thematik und Problematik gedanklich auseinanderzusetzen, wozu die gesellschaftspolitischen und staatsphilosophischen Diskurse in Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“ zweifellos einen entscheidenden Beitrag zu leisten vermögen.

Allerdings ist „Der Zauberberg“ als philosophischer Roman sicherlich nicht leicht zu lesen und zu verstehen. Hinzu kommt, dass er in seiner faszinierenden gedanklichen Komplexität nicht nur die Thematik „Humanismus“ und „Demokratie“ diskutiert, sondern ebenso weitere bedeutsame Themen- und Problemkreise wie „Zeit“ („historische“ und „reine“ Zeit) und „Leben und Tod“.

Zwei Begleitlektüren zum „Thomas-Mann-Weg in Davos“ zum besseren Verständnis der Texttafeln und des Romans:

Zwei Abhandlungen, die ich als Begleitlektüren zum „Thomas-Mann-Weg in Davos“ verfasst habe, können jedoch dem Leser zugleich auch als „Leitfaden“ durch die gedankliche Vielschichtigkeit von Thomas Manns umfangreichem Werk „Der Zauberberg“ dienen:

1. Marianne Rott: „Zauberberg-Wanderung“. Vom Waldhotel Davos zum Thomas-Mann-Platz auf der Schatzalp. Literarische Stationen auf dem Thomas-Mann-Weg und ein Exkurs zum „Lieblingsplatz Hans Castorps“. Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2009, 147 Seiten

(Dieses Buch enthält auch einen Anhang mit zahlreichen Anmerkungen und einem detaillierten Literatur-, Karten- und Bildnachweis-Verzeichnis) und

2. Marianne Rott: „Kleiner Literarischer Führer zum Thomas-Mann-Weg in Davos“, München 2017, (nicht im Buchhandel erhältlich!), den Sie auf meiner Webseite vorfinden.

Link zur digitalen Führung auf dem „Thomas-Mann-Weg“ in Davos mit Erläuterung der Romanausschnitte durch meinen Vortrag:

«Der Thomas-Mann-Weg in Davos und seine zehn Literarischen Stationen – Eine kontemplative Wanderung durch Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“ an Hand der zehn Texttafeln»



www.thomas-mann-weg-davos.de

Tippen Sie obigen Link in Ihr Smartphone, Tablet oder Ihren Computer oder scannen Sie den QR Code ein, um den „Kleinen Literarischen Führer zum Thomas-Mann-Weg in Davos“ (verfasst von Marianne Rott, München 2017) und das „Faltblatt zum Thomas-Mann-Weg in Davos“ (verfasst von Marianne Rott, München 2020) kostenlos heruntergeladen und speichern zu können! Nur zum privaten Gebrauch dürfen dieses Booklet und das Faltblatt auch ausgedruckt werden! Beachten Sie, bitte, die auf meiner Website angegebenen urheberrechtlichen Bestimmungen!

- TEXT: Marianne Rott, München 2020
- LAYOUT: Andreas Krahl, Freyung

Entdecke
den

THOMAS-MANN-WEG

in Davos

und die

Aktualität

von

Thomas Manns Roman:

«DER ZAUBERBERG»





Vom «Waldhotel Davos» (Tafel 1) zum «Thomas-Mann-Platz» (Tafel 10) auf der Schatzalp

Die zehn Texttafeln am Thomas-Mann-Weg in Davos im Überblick mit kurzen Erläuterungen:

Die zehn Texttafeln am „Thomas-Mann-Weg“ in Davos, einem Bergwanderweg, der vom „Waldhotel Davos“ zum „Thomas-Mann-Platz“ auf der „Schatzalp“ führt, enthalten Ausschnitte aus Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“ und leiten den Wanderer – abgesehen von Tafel 7 – chronologisch durch dieses bedeutsame Werk der Weltliteratur. Mit Ausnahme von Tafel 1 und Tafel 8 beziehen sich die Texttafeln auf die wichtigsten Themen- und Problemkreise und die Intention des Romans:

Tafel 1 (an der Straßenmauer vor dem „Waldhotel Davos“, das nur in der Wintersaison geöffnet ist!): Höhenlage des fiktiven Sanatoriums „Berghof“ im Roman [= identisch mit derjenigen des ehemaligen „Waldsanatoriums Prof. Jessen“ (des heutigen „Waldhotels Davos“), in dem Katia Mann 1912 zur Kur weilte!]

Erster Morgenspaziergang Hans Castorps mit seinem Vetter Joachim Ziemßen [= Transfer des täglichen Morgenspaziergangs von Katia und Thomas Mann im Mai/Juni 1912 am Westhang von Davos-Platz hinüber zum Nord-Ost-Hang von Davos-Dorf, an dem der Schriftsteller im Roman seinen fiktiven „Berghof“ aufgebaut hat! (Der „Zauberberg“ enthält zahlreiche autobiografische und biografische Spuren!)]

Tafeln 2 und 3: Themenkreis „Zeit“:

Tafel 2: „Historische Zeit“: Im „Zauberberg“ schildert Thomas Mann milieu- und sozialkritisch die Vorkriegsepoche des Ersten Weltkrieges in dem siebenjährigen Zeitraum von 1907 bis 1914 an Hand der Vorkommnisse, Phänomene und Exzesse im Alltag der Patienten und des Personals seines fiktiven „Internationalen Luxussanatoriums Berghof“ in Davos. „Die Figuren sind lauter Exponenten, Repräsentanten und Sendboten geistiger Bezirke, Prinzipien und Welten“ jener Zeit und tragen Züge ihm persönlich oder durch die Erzählungen seiner Frau bekannter Personen.

EXKURS ZUM „LIEBLINGSPLATZ DES ROMANHELDEN“ (Achtung! Im Winter: Kein Zugang!)

Bergauf gehend – zweigt vom „Thomas-Mann-Weg“ kurz vor der Tafel 3 der „Hans-Castorp-Weg“ in eine Einsenkung nach rechts hin ab und führt nach wenigen Metern Anstieg einen Steilhang hinunter zum authentischen „Lieblingsplatz des Romanhelden“, zu Hans Castorps bedeutsamem „Ort des Regierens“, der oberhalb der Waldschlucht am Schiabach mit ihrem vierterrassigen Wasserfall liegt. Dieser ist jedoch wegen der Enge der Schlucht von oben nicht sichtbar. (Einblick in die Schlucht mit dem über vier Terrassen hinabstürzenden Wasserfall hat der Wanderer nur von der „Hohen Promenade“ aus, die unterhalb der Waldschlucht verläuft!) Nach einem gedanklichen Exkurs an diesem abgeschiedenen Ort an Hand des Textes der Gedenktafel zwischen der „Ruhebank“ und dem „Steg mit schlichtem Gelände“ geleitet derselbe Pfad den Wanderer bergauf wieder zurück zum „Thomas-Mann-Weg“.

Tafel 3: „Reine Zeit“: In seinen Reflexionen über das „subjektive Zeitempfinden“ weist Thomas Mann auf die in unserer heutigen Gesellschaft weithin praktizierte Lebensweisheit hin, dass von Zeit zu Zeit ein Ortswechsel zur Erholung von „Leib, Seele und Geist“ für jeden von uns notwendig ist.

Tafeln 4 und 5: Themenkreis „Humanismus“: Der bedeutendste Vertreter des „Humanismus“ und der „Demokratie“ im Roman ist der italienische Literat und Philosoph Settembrini, der sogar für die „Weltrepublik“ plädiert. Er und sein Kontrahent Naphta – Jesuit, polnischer Jude und Kommunist – liefern sich im „Zauberberg“ heftige gesellschaftspolitische und staatsphilosophische Disputationen.

Tafeln 6 und 7: Themenkreis „Leben und Tod“:

Tafel 6: „Leben im molekularbiologischen Sinne“ bedeutet – wie Thomas Mann hervorhebt – „Wärme“. Der Autor des Romans beschäftigt sich in den frühen zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts nicht nur intensiv mit dem damaligen Standardwerk der „Allgemeinen Biologie“ von Oscar Hertwig, sondern auch mit Goethes Naturphilosophie und schließt sich ihr an: Das Leben befinde sich im Spannungsfeld zwischen den beiden Polen von „Geist und Materie“. Neben dem biologischen Prinzip der „Steigerung“ spiele somit auch dasjenige der „Polarität“ eine entscheidende Rolle. Doch beide Pole sind ebenso steigerungsfähig. Und zwischen diesen beiden steigerungsfähigen Polen, so erläutert es Thomas Mann, bewege sich das Leben, das „von der Materie getragen“ werde, „gleich dem Regenbogen auf dem Wasserfall und gleich der Flamme“.

Mit diesen beiden mythologischen Metaphern des „Regenbogens“ und der „Flamme“ aber verweist der Schriftsteller sowohl auf die naturgegebenen Elemente: Erde, Feuer, Wasser, Luft und Licht, ohne die „Leben“ nicht möglich wäre, als auch in die metaphysische Sphäre: Im Alten Testament steht der „Regenbogen“ sinnbildlich für den Bund zwischen Gott und dem Menschen. Das Bild der „Flamme“ symbolisiert Heiligkeit, Gerechtigkeit und Ewigkeit.

Tafel 7: „Zwei Wege zum Leben“: Die Übertragung des „biologischen Prinzips der Steigerung“ auf den Lebensweg eines Menschen erfordert jedoch im Leben jedes Einzelnen die Einbeziehung von „Krankheit und Tod“ als Läuterungsprozess. Denn erst durch die empirische Konfrontation und die gedankliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Phänomenen kann eine bewusste „Steigerung des Lebens“ erzielt werden. So gewinnt Hans Castorp durch sein Grenzerlebnis im Schneesturm und seine Reflexionen über seine mythologische Traumvision eine positive Lebensbejahung und gelangt zu einer Lebensfreundlichkeit, die „Krankheit und Tod“ keineswegs ausschließt, sondern sie sogar als „geniales“ und „pädagogisches Prinzip“ akzeptiert, das der „Lebenssteigerung“ dient.

Tafel 8: Die Bergregion der Schatzalp als der „geheime Schauplatz“ des Kernereignisses im Schneesturm

Tafel 9: Der „Kerngedanke“ des Romans: Diese Sentenz schrieb Thomas Mann bereits 1910 in seinem Sommerhaus in Bad Tölz nieder, als er die traurige Nachricht vom Suizid seiner Lieblichschwester Carla erhielt. Damals ahnte er noch nicht, dass seine Frau Katia zwei Jahre später zur

Kur nach Davos gehen und er 1913 mit seinem genialen Werk „Der Zauberberg“ beginnen würde, dessen Protagonist Hans Castorp von seiner Kindheit an bis zu seiner abrupten Wandlung durch sein Abenteuer im Schneesturm – ohne sich dessen bewusst zu sein – der „Sympathie mit dem Tode“ im romantisch-ästhetizistischen Sinne Schopenhauers verfallen war. „Güte und Liebe“ aber stellt der Schriftsteller im Kapitel „Schnee“ als die Grundpfeiler der „neuen Humanität“ dar, die der Romanheld nicht nur in seinem privaten Umfeld, sondern auch im „schönen Menschenstaat“ praktizieren soll. Damit erteilt Thomas Mann dem jungen Ingenieur Hans Castorp zugleich einen gesellschaftspolitischen Auftrag.

Tafel 10: (auf dem Thomas-Mann-Platz nur ca. 50 m nach dem Botanischen Garten Alpinum Schatzalp): **Intention des Romans: „Schaffung einer «neuen Humanität»“:** Unklar bleibt, ob Hans Castorp den Ersten Weltkrieg überleben wird. Die letzte Szene, die den Romanhelden – auf dem Schlachtfeld taumelnd und bruchstückhaft sein Lieblingslied „Am Brunnen vor dem Tore“ singend – zeigt, deutet eher auf seinen Tod hin. Ungewiss bleibt auch, ob sich Hans Castorps Engagement als Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg und sein Kampf für den „demokratischen Wandel“ überhaupt gelohnt haben und die „Liebe“, der wichtigste Grundpfeiler der „neuen Humanität“, siegen wird. So steht am Schluss des Romans eine bange Frage, die geradezu Wunschcharakter trägt und die „Schaffung einer «neuen Humanität»“ insgeheim brennend herbeisehnt.